

Die Schweiz im

FOCUS

Midrange MAGAZIN



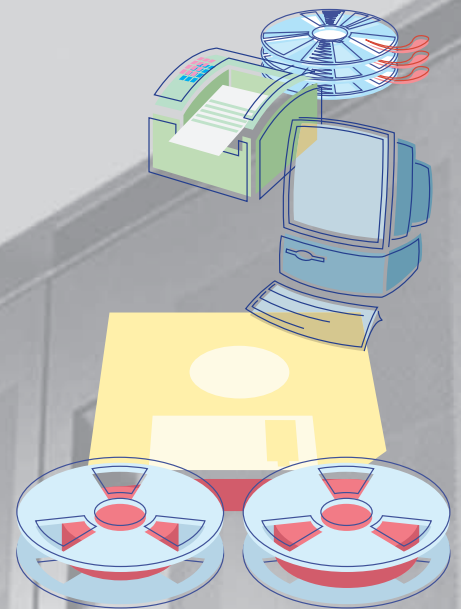
März 2002

Ausgabe 43

Around the World, Seite 2
Globale Prozess-Integration

Lesen lassen, Seite 4
Papierloses DMS

Weiterleitung von eMails, Seite 6
Archivierung von Maildatenbanken



Lange Finger

Unser aktuelles Heft steht kurz vor der Fertigstellung – was fehlt, ist dieser Text. Das weiss des Bildschirmhintergrundes erscheint mir um so weisser, je länger ich darüber nachdenke, welches Thema an dieser Stelle Würdigung finden sollte. Eigentlich ist die Entscheidung längst gefallen: Es passt wunderbar zu unserer Marktübersicht, aber das Thema ist unbequem. Zu unbequem? Meine Aufmerksamkeit hat in den vergangenen Wochen besonders eine dieser Mitteilungen erregt. Sie betraf die positiven Jahresergebnisse eines Druckerherstellers. Da stand in einem Nebensatz: „Fünf Prozent Umsatzsteigerung im vierten Quartal durch überdurchschnittliche Umsätze bei Verbrauchsmaterialien“. Nun, Geschäft ist Geschäft und Angebot und Nachfrage bestimmen die Preise, klar. Ich bin aber auch immer noch Endverbraucher genug, um mich über derlei fast blasphemisch anmutende Äusserungen zu ärgern, über überdurchschnittliche Umsätze, die mit überirdischen Preisen auch unproblematisch zu erreichen sind. Für meinen ganz privaten Drucker habe ich im vergangenen Monat eine ganz private Druckerpatrone gekauft. Aus meinem ganz

Edito

privaten Portemonnaie. Geschmerzt hat's, soviel kann ich unumwunden zugeben. Und mich beschlich das leise Gefühl, als habe der Hersteller, der seine Kunden gern mit knappen Preiswert-Slogans zum Kauf von Hardware verführt, nun im Anschluss mit ganz langen Fingern in meiner Börse gewühlt. Aber was nützt der Groll: Ohne Patrone kein Output... Es gibt – so lehrte mich die oben zitierte Pressemitteilung – tatsächlich Druckerhersteller, die mit Verbrauchsmaterialien 46 Prozent (!) ihres Gesamtumsatzes erwirtschaften. Was bleibt, ist meist nicht wiederbefüllbarer Plastikmüll und die folgende Erkenntnis: Kaufen werde ich jegliche Hardware künftig nur nach eingehendem Studium der Peripherie-Preisliste. Das vermeidet private Börsenflauten, stutzt lange Finger und verhindert noch längere Gesichter.

Herzlichst,

Ihr Michael Wirt

Globale Prozess-Integration

Around the World

Die Bearbeitung internationaler Märkte mittels einem globalen Netz an Produktions- und Vertriebsgesellschaften bedingt adäquate IT-Strukturen, welche sowohl strategische als auch operative Zielsetzungen in einem sich immer schneller ändernden Umfeld optimal unterstützen können. Diese globale Gestaltung einheitlicher Frontoffice- und Backoffice-Prozesse unter dem Aspekt einer wirtschaftlich, funktional und integrativ sinnvollen Unterstützung durch ein voll integriertes System ist eines der wichtigsten Vorhaben der Schweizer Schurter AG, einem führenden und weltweit operierenden Unternehmen im Segment Hightech & Electronics.

Die Ausgangslage

Das bestehende ERP-System konnte den Anforderungen der Globalisierung und Ausdehnung der Systemprozesse über die Unternehmensgrenzen hinaus (insbesondere im Bereich B2B, B2C) nicht mehr gerecht werden. Die Erkenntnis daraus war das Bedürfnis nach einem einheitlichen, weltumspannenden Informationssystem (einheitliche Prozesse, Informationen und Daten). Nach einer halbjährigen Evaluierungsphase fiel die Entscheidung zu Gunsten des Systems mySAP.com, mit Plaut als erfahrenem Business- und IT-Berater. Neben dem ERP-System SAP R/3 für die optimale Unterstützung der Backoffice-Prozesse, wie Auftragserfüllung, Beschaffung etc. wurden auch mySAP CRM und mySAP BW für die Ausgestaltung der Frontoffice-Prozesse ausgewählt.

Das Projekt

Im August 2000 fiel der Startschuss für die weltweite Einführung des Systems mySAP.com. Von Anfang an stand das

Projekt (Projektname SEAGULL) im direkten Einflussbereich der Schurter Business Leader (Prozessverantwortliche) mit voller Unterstützung des Top-Managements und optimaler Unterstützung durch die Informatikabteilung. Diese „Rückendeckung“ ist bereits eine ganz wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung der folgenden Projektziele: Schaffung homogener IT-Strukturen und daraus Nutzung von Synergieeffekten, Harmonisierung und Optimierung der Kernprozesse über ein einheitliches ERP-System; dadurch

2001 mit ca. 200 Anwendern als Pilotgesellschaft den operativen Betrieb. Gesteuert durch die bewährte Projektmethodik „Global ASAP“ konnte das Global Template sach- und termingerecht erstellt werden. Sämtliche wesentlichen IT-Anwendungen, mit Ausnahme der Betriebsdatenerfassung und des CAD, konnten dabei zielkonform durch mySAP-Komponenten abgelöst werden. Für die genannten DV-Anwendungen wurden Schnittstellen geschaffen. Probleme und Terminüberschreitungen traten insbesondere im Zusammenhang



Reduktion von Zeit und Kosten bei Optimierung der Qualität in den einzelnen Prozessen, einheitliche Benutzeroberfläche für alle Schurter-Mitarbeiter weltweit und die Schaffung der Voraussetzung für die Einbindung neuer, markt-, kunden- und zukunftsorientierter Lösungen wie beispielsweise e-Commerce.

Nach 9 Monaten Projektarbeit am sogenannten SAP Global Template mit Konzeption, Systemkonfiguration, Systemtests und Datenmigration startete die Schurter AG in Luzern am 2. Juli

mit folgenden Sachthemen auf: Der Aufwand der Formularerstellung wurde erkannt, das Berechtigungskonzept – und insbesondere dessen Komplexität – wurde unterschätzt, die Spezifikation und Programmierung der Altdatenübernahme (Migration) verursachte vor allem hinsichtlich der Konvertierung Schwierigkeiten.

Nur durch ein sehr straffes und operatives Projektmanagement konnten diese Arbeiten zeitgerecht – noch vor den für den Produktivstart notwendigen Integrationstests – abgeschlossen werden.

Aus diesen Erfahrungen heraus wird in den nachfolgenden Roll-Outs die Datenmigration noch früher und noch aufmerksamer angegangen werden.

Anfang 2002 folgt die Integration in die deutsche Schurter GmbH in Endingen bei Freiburg. In weiteren 3 halbjährlichen Sequenzen schliessen sich dann die anderen Niederlassungen an, die weltweite Einführung soll bis Mitte 2003 beendet sein. Rund um den Globus werden dann ca. 500 Anwender mit dem neuen System Prozesse bearbeiten, Informationen abfragen und darauf basierend Entscheidungen treffen. Die kleinste Tochtergesellschaft in Japan hat ca. 5 User, auch diese wird an die zentrale IT-Lösung angebunden werden. Mit der Integration der Auslandsgesellschaften wird der Zugriff über VPN realisiert werden.

Systemtechnisch wurde für SAP R/3 eine zentrale 3-Systemlandschaft (Entwicklung, Integration/Qualitätssicherung, Produktion) installiert, die durch jeweils 2 eigene Systeme für CRM und das Management Information System komplettiert wird. Durch die Koppelung CRM/BW handelt es sich um die erste in der Schweiz in dieser Konstellation realisierte Installation. Die Systemumgebung setzt sich nach der Harmonisierung aus einer Microsoft-Windows-Systemumgebung zusammen (Windows NT Serverlandschaft – 10 Server, SAP R/3 auf Windows 2000, Lotus Notes, CAD). Die erforderliche Ausfallsicherheit der neuen ERP-Lösung von 99,9 % wird mit Hilfe einer redundanten Cluster-Architektur erreicht, die auf Microsoft Windows 2000 Advanced Server und auf SQL Server 2000 basiert und ein SAN beinhaltet. Sämtliche Gesellschaften weltweit greifen auf die zentrale Systemarchitektur in Luzern zu.

Für den Betrieb des Systems ist ein relativ hoher Aufwand an Systemüberwachung notwendig (täglich ca. 3 – 24 Stunden). Dadurch lassen sich etwaige Probleme jedoch schon häufig im Vorfeld erkennen. Die Key-User sind in den Abteilungen vor Ort und decken einen

Grossteil der Hilfestellung ab (1st Level Support). Den 2nd Level Support übernimmt der Beratungspartner Plaut. Die Kommunikation zwischen Anwender und User-Helpdesk steuert ein auf Lotus Notes basierendes Workflow-Tool. Die weltweite Anwenderunterstützung erfolgt durch eine virtuelle Organisation. Es ist geplant, Key User – anstelle nach Niederlassungen – pro geographischem Gebiet (Europa, Asien, Amerika) aufzubauen. Die Weiterentwicklung des Systems erfolgt im Rahmen eines Change Management Konzeptes.

„Dieses Projekt stellt in seiner Grössenordnung für den gesamten Konzern eine immense Herausforderung und gleichzeitig eine echte Zukunftschance dar. Mit der integrierten Systemplattform mySAP.com sind wir in der Lage, unser globales Business vom Lieferanten bis zum Kunden bei Reduktion von Zeit und Kosten optimal zu unterstützen“, so Mario P. Amrhein, Leiter Produktion und Global Project Manager bei Schurter.

Fazit und Ausblick

Mit der Harmonisierung sämtlicher Kernprozesse und Systeme ist die Schurter Gruppe gut für die sich immer schneller ändernden Anforderungen der globalen Märkte gerüstet.

Nach der für Mitte 2003 geplanten vollständig erfolgten Implementierung von SAP R/3, mySAP CRM und mySAP BW in den Auslandsgesellschaften wird die

Einbindung von Frontend-Lösungen, wie e-Commerce (B2B, B2C), das vorrangige Ziel sein. Der weitere Ausbau des CRMs, die Anbindung sämtlicher Backend-Prozesse an das zentrale Management Information System (BW) und ein integriertes Product Lifecycle Management werden die zentralen Herausforderungen für die weitere Zukunft sein.

Das Unternehmen

Schurter ist ein weltweit erfolgreich tätiges, eigenständiges Familienunternehmen im Industriesegment Electronics mit Hauptsitz in Luzern und Vertriebsgesellschaften und Produktionsbetrieben in der Schweiz, Deutschland, Tschechien, England, Frankreich, USA, Italien, Indien, Japan, Schweden und Singapur. Eine prozessorientierte Organisation, flache Hierarchien und delegierte Verantwortungskompetenzen sind Teil des Selbstverständnisses von Schurter, das eine umfassende „Business Excellence“, d. h. Wettbewerbsfähigkeit auf höchstem internationalen Niveau, zum Ziel hat.

Der Autor Daniel Malt ist Senior Consultant bei Plaut (Schweiz).

*Plaut (Schweiz) Consulting AG
CH-8105 Regensdorf
☎ (+41) 079/4688981
🌐 www.plaut.ch*

FOCUS

Herausgeber: Michael Wirt
Chefredakteur: Michael Wirt (M.W.)

Redaktion:
☎ (+49) 081 91 / 96 49-26
✉ focus@midrangemagazin.de
Thomas Seibold (T. S.)
Klaus-Dieter Jäggle (KDJ)

Anzeigen:
Waltraud Mayr · ☎ (+49) 081 91 / 96 49-23
✉ waltraud.mayr@midrangemagazin.de

Erscheinungsweise: 12 Ausgaben pro Jahr,
jeweils zum Ende des Vormonats

PRODUKTION

Satz + Druckvorstufe: Popp Media Service
Produktion: Druckerei Joh. Walch

VERLAG

I.T.P.-Verlags-GmbH
Kolpingstrasse 26, D-86916 Kaufering
☎ (+49) 08191/9649-0,
☎ (+49) 08191/70661
✉ service@midrangemagazin.de
🌐 www.MidrangeMagazin.de
Gesellschafter: U. E. Jäkel
Geschäftsführer: Michael Wirt,
Klaus-Dieter Jäggle
Marketing: Klaus-Dieter Jäggle
Abonentenservice: (+49) 081 91 / 96 49-25

Bankverbindung Deutschland:
Raiffeisenbank Kaufering
Konto Nr. 537 500
BLZ 701 694 26

Bankverbindung Schweiz:
Postkonto 40/476215/5

Papierloses DMS

Lesen lassen

Die zweitgrösste Krankenkasse der Schweiz, die CSS Versicherung AG, verarbeitet insgesamt rund ein Siebtel aller in der Schweiz anfallenden Kassenrechnungen, etwa sechs bis sieben Millionen Belege pro Jahr. Die manuelle Bearbeitung dieser Belegmenge war zu zeit- und kostenintensiv, zudem konnten für Auswertungszwecke nicht alle wichtigen Informationen erfasst werden. Ein grosses Potential sah die Geschäftsleitung deshalb in der Digitalisierung und Automatisierung des Posteingangs.

Aufgabe

„Die Versicherungen sind verpflichtet, die Kostenexplosion im Gesundheitswesen einzudämmen. Unser Auftrag an die Interact Consulting AG bestand darin, die Effizienz bei der Bearbeitung des täglich anfallenden Papierbergs zu steigern. Durch die elektronische Indizierung und Erfassung erreichen wir somit in den nächsten vier Jahren Kosteneinsparungen in Millionenhöhe. Die automatisierten Abläufe wirken sich zudem auf den gesamten Betrieb positiv aus“ führt Dr. Reto Dahinden, Mitglied der Geschäftsleitung, den Projektauftrag aus.

Lösung

Um dieses Vorhaben zu realisieren, startete die CSS das Projekt ADLER: die automatisierte detaillierte Leistungserfassung von Rechnungen. Damit sollten erstens die Rechnungen digitalisiert und einem Dokumenten-Management-System (DMS) zur Verfügung gestellt werden. Zweitens sollte die Indizierung und Datenerfassung weitgehend automatisch erfolgen. Entsprechend legte die CSS grosses Gewicht auf die Funktionalität der Lösung und entschied sich für das gemeinschaftliche Angebot der Interact Consulting AG und der IBM

Schweiz. Ausschlaggebend waren dabei der konsequente Einsatz von erprobten Standardprodukten, die hohe Skalierbarkeit der Komponenten sowie die grosse Erfahrung und Professionalität der Anbieter bei der Realisierung von Document Imaging- und Document Management-Systemen. Als „Document Imaging“ wird der Prozess beschrieben, bei dem elektronische Abbilder von Papierdokumenten erzeugt und weiter verarbeitet werden. Die Erzeugung solcher Abbilder erfolgt in der Regel über Scanner, Kameras oder ähnliche Geräte.

Scanning

Die gebräuchlichste Form zur elektronischen Dokumenten-Abbildung ist das Scanning. Dieses kann auf verschiedene Weisen erfolgen, die Geräte werden dabei nach der Leistung, den zu verarbeitenden Papierformaten, den Bildverbesserungsmöglichkeiten, den Papier einzügen usw. unterschieden.

Bildverarbeitung

Gescannte Bilder können in ihrer rohen Form in der Regel bereits verwendet werden. Moderne Document Imaging-Lösungen führen jedoch noch Prozesse zur Bildverbesserung durch. Ein gut vorbereitetes Bild kann danach zum Beispiel mit einer automatischen Zeichenerkennung weiterverarbeitet werden.

Zeichenerkennung

Bei der Zeichenerkennung wird das elektronische Abbild der Seite in Form von Bits nach bekannten Mustern durchsucht. Dazu gibt es verschiedene Arten:

Barcodeerkennung: Hier wird nach den bekannten Linienstrukturen eines Barcodes gesucht. Der Fachbegriff dazu heisst „Optical Barcode Recognition (OBR)“

Erkennen von Markierungen: Auf verschiedenen Dokumenten – z.B. Formularen – befinden sich Felder, die mit einem Kreuz markiert werden können. Bei der „Optical Mark Recognition (OMR)“ werden diese Bereiche überprüft und Markierungen automatisch erkannt.

Erkennen von Maschinschrift: Mittels angepasster SoftwareModule – so genannten „Engines“ – werden Texte vom elektronischen Dokument gelesen. Die verwendeten Engines unterscheiden sich nach ihren Möglichkeiten, verschiedene Schriftarten oder verschiedene nationale Zeichensätze erkennen zu können. Dieser Prozess wird als „Optical Character Recognition (OCR)“ bezeichnet.

Erkennen von Handschriften: Spezialisierte OCR-Engines haben darüber hinaus noch die Möglichkeit, handschriftliche Informationen zu erkennen. Die meisten Systeme beschränken sich dabei auf so genannte Blockhandschriften, d.h. handschriftliche Texte in Einzelbuchstaben (keine Schnurschrift) oder einzelne Zahlen.

Formularerkennung

Bei der Formularerkennung wird das elektronische Dokument vor der eigentlichen Texterkennung nach bekannten Mustern einer Vorlage („Template“) durchsucht. Wird eine passende erkannt, werden die einzelnen Felder auf dem Formular ausgelesen. Diese Bereiche lassen sich in der Regel genauer beschreiben z.B., ob sich darin ein Barcode, eine Markierung, ein Text in Maschinschrift oder handschriftliche Informationen befinden. Je nach System wird die Formularvorlage von den Nutzdaten getrennt, um so etwa eine bessere Erkennung zu gewährleisten und um Platz bei der Archivierung zu sparen.

Überprüfung

Auch die besten „Document Imaging“-Systeme sind nicht unfehlbar. Aufgrund der maschineneigenen Logik versucht das System, einen bestmöglichen Treffer zu generieren. Diese werden in der Regel mit Wahrscheinlichkeiten versehen. Bei der Überprüfung der erkannten Informationen, welche man dem System überlässt, kann das Vertrauen mit so genannten Schwellwerten bestimmt werden. Die Schwellwerte regeln die Anzahl der zu erwartenden Rückweisungen („Rejection“) und falschen Erkennungen („Substitution“).

Praxisablauf

Im Durchschnitt treffen täglich rund 20 000 Belege bei der CSS ein. Nach der Stapelbildung werden alle Belege im zentralen Scan-Center digitalisiert. Zur Automatisierung der Indizierung werden zwei Hilfsmittel eingesetzt: Barcodes, mit denen die Versicherten ihre Rechnungen versehen, werden vollautomatisch gelesen (auf ca. 50% der Rech-

nungen vorhanden). Mittels OCR sucht das System auf den gesamten Belegen nach Indexinformationen (Versichertennummer oder Geburtsdatum kombiniert mit Name, Vorname, Adresse). Durch einen automatischen Abgleich mit der Kundendatenbank werden so weitere 25% der Belege vollautomatisch indiziert. Für den Rest liefert das System Vorschläge, die in der manuellen Indizierung kontrolliert werden.

Automatische Datenerfassung

Mit Hilfe der Technik der freien Belegverarbeitung wird der gesamte Beleg vom System gelesen. Aufgrund vordefinierter Regeln werden die verschiedenen Belegtypen voneinander unterschieden (Arzt-, Spital-, Laborrechnungen usw.). Anschliessend werden die entsprechenden Detailinformationen automatisch erfasst. Dabei ist es auch möglich, komplexe Informationen – wie unterschiedlich gestaltete Abrechnungstabellen – zu erkennen und zu verarbeiten. Diese automatisierte Art der Datenerfassung

reduziert die manuelle Tätigkeit auf ein Minimum, wodurch die Verarbeitungskosten massiv gesenkt werden. Zudem stehen mehr Detailinformationen für das Datawarehouse bereit. Die Arbeit der CSS-Mitarbeitenden hat sich mit dem System von der Datenerfassung hin zur Rechnungskontrolle verlagert. Nach der erfolgreichen Implementierung wurde bei der Krankenkasse somit das papierlose Büro eingeführt. Im zentralen DM-System stehen jetzt alle Belege in elektronischer Form zur Verfügung, das ermöglicht nun ein schnelles Auffinden einzelner Belege und erhöht damit die Auskunftsbereitschaft bei Kundenanfragen. Abschliessend resümiert Dr. Reto Dahinden: „Diese Effizienzsteigerung wurde erst durch den Einsatz modernster Technologie erreicht.“

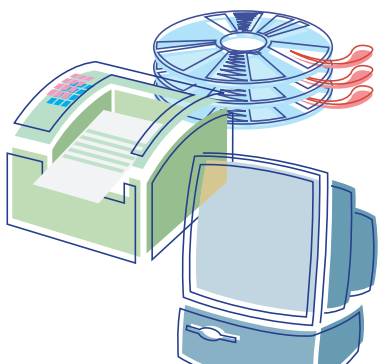
interact consulting AG
CH-8026 Zürich
☎ (+41) 1/2992121
🌐 www.interact.ch

Anzeige _____

Archivierung von Maildatenbanken

Weiterleitung von eMails

Die elektronische Informationsverbreitung nimmt kontinuierlich zu. Parallel dazu steigt der Umfang der Maildatenbanken und damit die Nachfrage nach Möglichkeiten zur dokumentenechten Archivierung von eMails und deren Anhängen. FileNET trägt den Forderungen des Marktes Rechnung: durch Bereitstellung einer Schnittstelle zur Übergabe von Maildaten an Archivsysteme. Der neue Archiv-Integrator für Domino Mail und Microsoft Exchange wird in der Schweiz und Österreich von FileNET vertrieben.



Werden grosse Dokumentenbestände unter Notes Domino- oder Microsoft Exchange-Servern verwaltet, ist die natürliche Grenze der vorhandenen Systeme sehr schnell erreicht. In der Folge kommt es zu Kapazitätsengpässen, Performance- und Verwaltungsproblemen. Eine externe Archivierung wird unumgänglich. Hierzu ist eine entsprechende Schnittstelle erforderlich. Diese Aufgabe übernimmt der von der TJ Group GmbH entwickelte Kasten Archive Integrator (KAI), der das FileNET Archivsystem mit den Systemwelten von Domino Mail und Exchange verbindet.

Abgelegt und griffbereit

Als Bindeglied zwischen Anwenderebene und Archiv ermöglicht der Archiv-Integrator, sämtliche ein- und ausgehenden eMails sowie ganze Mailboxen revisionssicher abzulegen. Wesentliche Indexwerte wie Absender, Empfänger, Betreff etc. werden dabei automatisch integriert. Für die zeitliche und bedürfnisgerechte Steuerung der Archivierung kann der Anwender individuelle Selektionskriterien, Archivierungs- und Löschtintervalle sowie Zugriffsrechte definieren.

Vollautomatische Archivierung in beliebigem Format

Nach diesen Kriterien läuft der Archivierungsprozess der eMails vollkommen automatisch und für den Benutzer unsichtbar im Hintergrund ab, wobei Dateianhänge automatisch ins PDF- oder TIFF-Format konvertiert werden. Wird vom Anwender ein archiviertes Dokument wieder benötigt, kann es jederzeit problemlos wieder hergestellt werden. Zur Archivabfrage stehen vielfältige Recherchemöglichkeiten zur Verfügung.

Gut geschützt vor fremden Blicken

Die definierten Zugriffsrechte bleiben auch für archivierte und wieder hergestellte eMails vollständig erhalten. Bei der Archivabfrage muss der Benutzername und das Passwort eingegeben werden. Dadurch sind alle archivierten eMails sicher geschützt und ein Zugriff auf fremde Maildatenbanken ausgeschlossen.

FileNET (Switzerland) GmbH
CH-8035 Zürich

☎ (+41) 01/3657755

🌐 www.filenet.com

MondayCoffee mit Cisco Systems

Cisco Systems Schweiz hat die Schweizer IT-Consulting Firma MondayCoffee für die Entwicklung des „CallerDetective“ im Rahmen des ersten XML Contest prämiert. Basierend auf der Rufnummer des Anrufers liefert der „CallerDetective“ seinen Namen sowie eine Vielzahl weiterer Kontaktinformationen auf das Telefon-Display – gesammelt aus firmeninternen Datenbanken, CD-ROM-basierten Verzeichnissen oder auch aus dem Internet. Nach der Erstplatzierung in der Schweiz nimmt MondayCoffee mit seinem Tool für IP-Telefonie nun in Paris am europaweiten XML-Wettbewerb teil.

☎ (+41) 1-878 92 00

🌐 www.mondaycoffee.com

🌐 www.cisco.com

Führendes Schweizer Portal Bluewin wählt Inktomi Search-Technologie

Das grösste Internet-Portal der Schweiz bietet lokalen Nutzern mit Inktomi Search relevante und umfassende Suchergebnisse. Inktomi Corp., Entwickler skalierbarer Netzwerk-Infrastruktursoftware, hat eine Kooperation mit Bluewin AG, dem führenden Internet-Service-Provider und grössten Portal der Schweiz (www.bluewin.ch), abgeschlossen, um lokalen Internet-Nutzern relevante und umfassende Suchergebnisse aus dem gesamten Web sowie der Bluewin-Site bereitzustellen. Durch den neuen Web-Suchservice ist Bluewin in der Lage, den Schweizer Nutzern exakte, regionale Suchergebnisse zur Verfügung zu stellen. Die Software Inktomi Enterprise Search wird zudem für die gesamte Website mit direktem Zugang zu sämtlichen Bluewin-Inhalten in mehreren Sprachen eingesetzt. „Bluewin hat sich zum Ziel gesetzt, seine

mehr als 680.000 aktiven Access-Kunden mit den relevantesten Suchergebnissen aus dem gesamten World Wide Web zu versorgen“, sagt Urs Schmidig, COO von Bluewin. „Für Inktomi haben wir uns aufgrund ihrer weit reichenden Möglichkeiten auf dem Gebiet der Web- und Firmensuche entschieden. Zudem verpflichtet sich Inktomi gegenüber den Kunden, eine zuverlässige OEM-Suche zu liefern, die den individuellen Kundenbedürfnissen entspricht.“ Durch seine vor kurzem erweiterten internationalen Web-Suchfunktionen bietet Inktomi Web Search geografisch anpassbare Suchergebnisse, was es Bluewin ermöglicht, den Internet-Inhalt zu definieren, der für Schweizer Benutzer in Deutsch, Französisch, Italienisch oder Englisch von besonderem Interesse ist. Zudem kann Bluewin den Inhalt in einer bestimmten Region in der Relevanzberechnung höher bewerten, um lokalen Nutzern relevantere Suchergebnisse zu liefern und gleichzeitig den Zugang zum gesamten Web beizubehalten. Zusätzlich bietet Inktomi Enterprise Search kundenspezifischen Support für mehrere Sprachen, der erforderlich ist, um entsprechende Ergebnisse aus dem auf der Bluewin-Site verfügbaren Inhalt bereitzustellen. „Wir freuen uns, dass Bluewin Inktomi als Suchtechnologie-Provider für sein Portal und seine Website ausgewählt hat“, sagt Henrik Hansen, Direktor für Search Marketing bei Inktomi Europe. „Inktomis fortschrittliche Technologie, sein breites Suchangebot und bewährtes Geschäftsmodell geben den Antrieb für unsere Entwicklung im Web und auf Unternehmensmärkten weltweit, da wir unseren Kunden helfen, ihren Nutzern stets eine positive Sucherfahrung zu liefern.“

Inktomi Germany
D-80539 München
☎ (+49) 089/24218-109
🌐 www.inktomi.com

ATOSS Software auf der Schweizer EXPO 2002

Die Schweizer Landesausstellung „EXPO.02“ organisiert den Einsatz von mehreren Tausend Mitarbeitern mit der Staff Efficiency Suite der Atoss Software AG. An 159 Tagen, vom 15. Mai bis zum 20. Oktober 2002 wird diese Lösung sicher stellen, dass das Personal entsprechend seiner Qualifikation bei variablem Arbeitsanfall und gleichzeitig flexiblen Arbeitszeitmodellen in der benötigten Anzahl verfügbar ist: vom Guide bis zur Krankenschwester, von der VIP-Hostess bis zum Chauffeur, vom Sicherheitsangestellten bis zur Kinderbetreuerin oder Garderobiere. In einem mehrstufigen Screening-Prozess hat sich die Atoss-Lösung gegenüber den Mitbewerbern durchgesetzt. „Wir haben uns dafür entschieden, da wir mit diesem System äusserst flexibel und in kürzester Zeit auf Veränderungen reagieren können,“ so Rafal Borzyszkowski, Tooling Manager der EXPO.02. Das Standardsoftware-Prinzip mit Parametersteuerung ermöglicht ohne fremden Programmieraufwand eine vollständige und flexible Anpassung des Systems an die komplexen Erfordernisse der EXPO.02. In der Gastgeberregion, dem Drei-Seen-Land in der Nordwestschweiz, kommen an vier verschiedenen Standorten die Atoss Time Solution und die Atoss Resource Allocation aus der Staff Efficiency Suite zum Einsatz. Die Atoss Time Solution unterstützt bei der EXPO.02 die Verwaltung komplexer Arbeitszeitmodelle. Die Atoss Resource Allocation ermöglicht eine wirtschaftlich optimale Anpassung des Personaleinsatzes an den Personalbedarf. Dabei werden Arbeitszeitmodelle, Tarifstrukturen, gesetzliche Rahmenbedingungen und Mitarbeiterinteressen berücksichtigt.

ATOSS Software AG
CH-8050 Zürich
☎ (+41) 01/3083912
🌐 www.atoss.com

Lufthansa steigt in Metadirectory-Lösungen von Novell ein

Luftfahrtunternehmen realisiert auf Basis der Novell Net Services Software eine umfassende IT-Sicherheitsinfrastruktur. Novell hat mit der Deutschen Lufthansa AG einen unternehmensweiten Vertrag über mehrere Millionen Euro abgeschlossen. Bestandteil des Vertrages sind die Verzeichnis- und Netzwerkdienste von Novell, über die für circa 70.000 Mitarbeiter des Konzerns die Nutzerdaten konsolidiert und für den sicheren und strukturierten Zugriff auf das Unternehmens-Intranet aufbereitet werden sollen. Der Vertrag umfasst die unternehmensweite Lizenzierung und Wartung, die der Lufthansa den Zugang zu allen bestehenden und neuen Novell-Produkten ermöglicht. Mit dem Aufbau des Meta-Verzeichnisses auf Basis des Novell eDirectory erwartet man eine deutliche Verbesserung des Sicherheitsniveaus im Umgang mit den IT-Systemen und eine Senkung der Betriebskosten über konsolidierte Administrations- und Business-Prozesse. Das eDirectory bietet hier durch seine einfache, zentrale und sehr flexible Verwaltung von Nutzern und Berechtigungen eine ideale Plattform. Durch den konsequenten Einsatz von Standards wie LDAP und XML sollen alle internen Web-Anwendungen sukzessive in das eDirectory eingebunden werden. Mit dem Abgleich entsteht so eine zentrale Referenz für alle Nutzerinformationen. Über die Produktpalette der Novell Net Services Software erschliesst sich für die Deutsche Lufthansa AG auch der Weg zu der von Novell als „One Net“ bezeichneten Umgebung.

Novell (Schweiz) AG
CH-8050 Zürich,
☎ (+41) 01/3084747
🌐 www.novell.ch